

rodinných archivů v České republice, 1997. – (Zdislava) Zdenka Šemberová: Otto, Erg.bd.; J. Karásek, in: Pokroková revue 9, 1912/13, S. 77ff., 125ff.; V. V. Škorpil, in: Zvon 13, 1912/13, S. 45ff., 92ff., 113ff., 144ff., 211ff.; M. Krulichová, in: T. G. Masaryk: Nechte mne zapomenouti na sny mé. Korespondence T. G. Masaryka ze Š. Š., 1996; J. Hanzalová, Soupis osobních písemných pozůstatostí a rodinných archivů v České republice, 1997.

(J. Opelik)

**Šembera** Joseph, Zeichner und Kupferstecher. Geb. Hohenmauth, Böhmen (Vysoké Mýto, Tschechien), 23. 4. 1794; gest. Leitomischl, Böhmen (Litomyšl, Tschechien), 8. 8. 1866. Bruder von Alois Vojtěch Š., Onkel von Viktor Karl Šembera (beide s. d.). Š. stud. 1812–14 am polytechn. Inst. bei Josef Hawle und 1815–18 an der Akad. der bildenden Künste in Prag bei Karel Postl (s. d.). In der Folge arbeitete er als Zeichner für die Baudion. in Prag, 1838–46 als Strassenkoär. in Polička und später als Bez.ing. in Leitomischl. In seinen Zeichnungen dokumentierte er zahlreiche hist. Bauten seiner Heimat, v. a. von Prag, und gehörte, gem. mit Morstadt (s. d.), mit seinen Aquarellen und kolorierten Stichen zu den führenden Vedutenmalern seiner Zeit. Š., der mit seinen Arbeiten regelmäßig in den Prager Kunstausst. vertreten war und auch Kupferstiche zu mehreren Büchern schuf, hatte den Höhepunkt seines künstler. Schaffens in den 20er Jahren des 19. Jh.

W.: Kupferstiche zu: A. F. W. Griesel, Beschreibung der kgl. Hauptstadt Prag, 1823; Maler. Darstellung von Prag, 1828; J. M. Schottky, Prag, wie es war und wie es ist ..., 2 Bde., 1832; etc.

L.: Bénézit; Otto; Thieme-Becker; Toman; Wurzbach; R. Dvořák, Vysokomýšlský kreslil J. Š., 1987; J. Pasáková, J. Š. Praha a památka místa království českého, 1995; Mitt. Marie Makariusová, Praha, Tschechien.

(R. Prah)l)

**Šembera** Wratislaw, s. **Schembera** Viktor Karl

**Sembratowicz** Joseph, Erzbischof. Geb. Krynica, Galizien (Polen), 8. 11. 1821; gest. Rom (Roma, Italien), 23. 10. 1900; griech.-kath. Sohn eines griech.-kath. Priesters, Onkel von Sylvester S. (s. d.). S. stud. Theol. am Seminar in Przemyśl (1845 Priesterweihe), 1846–50 am Wr. höheren Priesterbildungsinst. (Frintaneum), 1850 Dr. theol. an der Univ. Wien. 1850–51 suppl. S. den Lehrstuhl für Neues Testament und griech. Sprache an der Univ. Lemberg, 1852–59 war er Stud.präfekt bzw. Vizerektor am griech.-kath. Seminar in Wien. Danach o. Prof. der obigen Fächer an der Univ. Lemberg, wurde er 1865 zum Titularbischof von Nazianz geweiht und in Rom bis

1867 bei der Congregazione „De Propaganda Fide“ verwendet. 1867–72 apostol. Administrator von Przemyśl, wurde S. 1870 „zum Jubel der Polen und zur Bestürzung der Ruthenen“ (Wurzbach), zum griech.-kath. Erzbischof-Metropolit von Lemberg (L'viv) ernannt und als solcher auch Mitgl. des Herrenhauses des österr. Reichsrats. Diese Wahl war von seiten der österr. Regierung und des Vatikans in der Absicht getroffen worden, in dieser umfangreichen und wegen der Sympathien eines Teiles des ruthen. (griech.-kath.) Klerus mit den Orthodoxen in russ. Polen und in der Bukowina auch polit. schwierigen Diözese einen Mann einzusetzen, der die konfessionellen und nationalen Gegensätze ausgleichen und dabei auch bei den Polen akzeptiert würde. Zwar war der persönl. integre S. bemüht, diesen Erwartungen zu entsprechen, doch fehlte ihm hiezu die Befähigung, sodaß er 1882 zur Resignation gezwungen werden mußte. Sein Neffe Sylvester S. wurde 1885 sein Nachfolger als Erzbischof. S. ließ sich in Rom nieder, wo er in verschiedenen kurialen Einrichtungen tätig war.

L.: Kurjer Lwowski, 25. 10. 1900; Finkel-Starzyński, s. Reg.; Hahn, 1879; PSB; Wurzbach; M. Bilous, Stych wo czest ... J. S. ..., 1871; J. Pelesz, Geschichte der Union der ruthen. Kirche mit Rom ... 2, 1880, S. 942ff.; G. Kolmer, Parlament und Verfassung in Oesterr. 4–6, 1907–10, s. Reg.; Documenta Pontificum Romanorum historiam Ucrainae illustrantia, ed. A. G. Welykyj OSBM, 2, 1954, S. 411ff.; E. Sauer, Die polit. Aspekte der österr. Bischofsernennungen 1867–1903 (= Forschungen zur Kirchengeschichte Österr. 6), 1968, s. Reg.; W. Goldentis, Das höhere Priester-Bildungsinst. für Welpriester zum hl. Augustin in Wien ..., phil. Diss. Wien, 1969, S. 374; W. M. Plöchl, St. Barbara in Wien I (= Kirche und Recht 13), 1975, S. 44, 210, 220.

(S. Brzozowski – H. Reitterer)

**Sembratowicz** Sylvester, Kardinal. Geb. Desznica, Galizien (Polen), 3. 9. 1836; gest. Lemberg/Lwów, Galizien (L'viv, Ukraine), 4. 8. 1898; griech.-kath. Sohn eines griech.-kath. Priesters, Neffe von Joseph S. (s. d.). S. besuchte das Gymn. in Przemyśl, Wien und Rom, wo er am päpstl. Collegio greco e ruteno maturierte; dann stud. er Theol. an der päpstl. Univ. Urbaniana; 1860 Priesterweihe, 1861 Dr. theol. Zunächst (1862–63) Vikar der griech.-kath. Pfarre in Florynka, 1863–64 Kaplan der Basilianerinnen und Katechet ihrer Schule in Słowita (Slovita), war S. 1864–69 Supplent, dann bis 1879 o. Prof. der allg. und speziellen Dogmatik an der Theol. Fak. der Univ. Lemberg, 1872/73 und 1878/79 Dekan. 1864–69 war er Präfekt im griech.-kath. Seminar im Lemberg und Katechet an der Schule der